

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Redaktionsred.:
H. Oelschläger (Chefredakteur), Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Schreier. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw. D. N. L. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentwurf gilt zur Zeit Preisliste 8.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. - Anzeigenpreis: Die Kleinpolige
einmalige 7 Pfg., Mehrmalige 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 84

Calw, Mittwoch, 12. Februar 1936

3. Jahrgang

Aus Gräbern wächst die Kraft zu neuer Tat!

Gustloffs letzter Gang — Sein Opfer zeugt von der Kraft deutscher Gefolgschaftstreue

Eine mit dem Hoheitszeichen der Bewe-
gung geschmückte Lokomotive fuhr quer durch
Deutschlands Gauen. Trotzig und kraftvoll
hielt der Adler die Schwingen gebreitet.
Seine Krallen umschlossen das uralte Heils-
zeichen der arischen Völker. Ein grüner
Kranz, ein blutrotes Tuch — es ist ein stiller
Zug, voll monumentaler Feierlichkeit. Und
wo er durchkommt, steht des Reiches Mann-
schaft angetreten. In ehrfurchtsvoller Ho-
heit grüßen gerechte Hände. Befehle flattern
und Trommeln dröhnen. Eine harte Stimme
kündet das Leben und Sterben eines Kämp-
fers, der dort im Sonderwagen unter einem
Berg von Blumen im eisernen Schrein ruht.
Ehrendolch und Mütze begleiten ihn auf
seinem langen Weg. Vier Kameraden hal-
ten eine stolze Trauerwache. Gleich einem
Fürsten ehrt das Volk den Toten, denn er
starb als Offizier seiner Nation und fiel
durch deren größten Feind.

Die Nornen zerrissen den Faden eines
Kämpferlebens. Ein Bild tritt uns entgegen:
Eine Frau dankt Wilhelm Gustloff, daß
er ihrem Kind das Leben gerettet habe. Da
spricht aber nicht eine Frau, sondern unge-
zählte Mütter deutscher Kinder, denen der
Gemordete Retter von einer tödlichen Krank-
heit wurde, indem er sie — wie oft unent-
geltlich — in die Schweiz zur Genesung kom-
men ließ. Sein letzter großer Plan war die
Errichtung eines Heimes in Davos, wo er
tuberkulöse Kinder unbemittelter deutscher
Eltern wieder zu Gesundheit und kraftvollem
Leben verhelfen wollte. Ein Bild für viele!

Hg. Wilhelm Gustloff hat sein Leben
geopfert. Nicht nur unter den Augen
des Mordmörders, sondern während sei-
nes ganzen Hiertens. Es gab keinen
Privatmann Gustloff. Nur einen Sol-
daten des Führers, der Wilhelm
Gustloff hieß, der hungerte und hoffte,
glaubte und kämpfte, dessen Liebe zu Deutsch-
land seinen hohen Glanz erhielt durch den
Haß, der ihn verfolgte. Er diente der Wahr-
heit mit der inbrünstigen Hingabe eines
deutschen Idealisten. Deshalb wälzte sich ein
berghoher und jäher Strom der Blige und
Niedertracht gegen ihn. Doch auch für ihn
galt das Wort vom Glauben, der Berge
verseht. Der Welt aber zeigte er die Kraft
der gelebten deutschen Gefolgs-
schaftstreue. Er stand auf Vorposten
im Niemandsland zwischen den Fronten.
Nicht in der schönen großen Heimat diente
er, sondern im fremden Land unter dem
Geschloßhagel fanatischer Feinde. Dort stand
er aufrecht und groß, ein Vater und Freund
aller seiner Landsleute, ein unerschrockener
Führer des Stottrupps des Führers, der
das Feld der Reichsdeutschen in der Schweiz
täglich neu eroberte und erkämpfte. Ein
Wissender seines Volkes starb im Dienste
einer Mission, die nie eine andere Beloh-
nung kennt, als die Gewißheit, für Größe
und Glück des Vaterlandes ringen zu dürfen.
Diese Gewißheit wog ihm das Gold und die
Behäbigkeit des zufrieden-bürgerlichen Da-
seins auf.

Einer im Gliede fehlt. Der Hintermann
schloß die Räder. Der ewige Marsch der in
die Geschichte getretenen geeinten deutschen
Nation geht weiter. Für kurze Stunden ist
es eine Trauerparade geworden. Feierlich
geht der Zug der Millionen. Die Fahnen
neigen sich. Der Kamerad neigt sich erschüt-

ternd vor dem bleichen, stummen Kameraden.
Die Fahnen tragen schwarzen Flor. Die Ge-
danken kreisen um sein Leben und Sterben,
kreisen um sein Schicksal und schweifen über
den Weg seiner Nation. An diesem Weg
stehen die Kreuze derer, die starben, damit
Deutschland lebe. Es ist ein endloser
Weg. Der Hauch ferner Ahnen streicht über
die frischgeworfenen Schollen des offenen
Grabes. Es schreiten der Toten Heere. Dort
in der Reihe der Standarte Horst Wessel
schreitet auch Wilhelm Gustloff, und



Deutschlands Fahne weht über der Kolonne.
Die Fahne aber flattert am sieghaft erhobe-
nen Schaft.

Die Fahne hoch! Der tote ruht und
das Leben ruft. Unter den hinreichenden
stürmenden Klängen dröhnender Märsche
setzt sich der deutsche Heerbann wieder in
Marsch und zieht in das lachende, kämpfende
und lockende Leben. Der Tag hat uns wie-
der! Du, Wilhelm Gustloff, hast
uns nicht schwächer, sondern
stärker und härter gemacht! Dein
Name ist uns wieder ein leuchtendes Kom-
mando, ein klarer Ruf zu den kämpfenden
Friedensbataillonen des Dritten Reiches. Du
hast uns das Ziel reiner gezeigt. Du hast
uns daran erinnert, daß über das letzte
Opfer der Weg in die Freiheit geht. Der
jüdische Mordmörder hat den ewigen
Feinden der Menschheit einen schlechten
Dienst erwiesen, als er seine Waffe auf dein
mutiges Herz richtete. Er traf diese Feinde
und das ist dein Opfer wert.

Wir aber wollen nie vergessen, welche herr-
liche Söhne das große Volk der Deutschen
gebar und wie treu sie ihr Leben gaben für
das ihrer Blutsbrüder. Stolz und im sieghaf-
ten Bewußtsein des Sinnes seines Opfer-
todes meißeln wir auf die letzte Säule der
Totenphylonen des Reiches: Wilhelm Gus-
loff!

Trauererlaß von Dr. Len

Anlässlich der Beisetzung von Wilt. Gustloff
Der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert
Len gibt anlässlich der Trauerfeierlichkeiten

Flaggen auf Halbmaß!

Berlin, 11. Februar.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP.
hat angeordnet: Aus Anlaß der Beisetzung des
von einem Juden ermordeten Landesgruppen-
leiters Wilhelm Gustloff legen alle Gebände
der Partei und der ihr angeschlossenen Ver-
bände am Mittwoch, den 12. Februar 1936,
Trauerbesagungen an.

Die gleiche Anordnung hat der Reichsinnen-
minister für die staatlichen und kommunalen
Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die
sonstigen Körperschaften, Anstalten und
Stiftungen des öffentlichen Rechts und die
öffentlichen Schulen des ganzen Reichsgebietes
erlassen.

Tausende an der Bahre Gustloffs

Seit den frühen Morgenstunden des Dien-
stag zogen Tausende zur Schweriner Fest-
halle, um von Wilhelm Gustloff Abschied
zu nehmen. Aus ganz Mecklenburg, vor
allem auch aus den ländlichen Bezirken, tra-
fen Abordnungen der nationalsozialistischen
Gliederungen ein.

Der Sarg stand auf der großen Bühne;
die zu ihr hinaufführende Freitreppe war
über und über mit Kränzen überfät. In der
ersten Reihe die Kränze des Führers und sei-
nes Stellvertreters. Von dem Schwarz, das
die Bühne einhüllte, hob sich an der Stirn-
wand ein riesiges Hakenkreuz ab. Die Toten-
wache hielten vier SA-Männer. Auf schwarz-
verkleideten Pylonen brennen Feuer.

Heute Mittwoch von 12 bis 13.10 Uhr über-
tragen alle deutschen Sender die Trauer-
kundgebung in der Schweriner Festhalle.

Am Dienstag gegen 13 Uhr versammelten
sich die zahlreichen Parteigenossen und -ge-
nosinnen aus der Schweiz im Sitzungssaal
der Reichsstatthalterei zu einem Empfang
beim Gauleiter des Gau Mecklenburg-
Rübel, Dietrich Hildebrandt.

Der Gauleiter begrüßte die Gäste, die mit
dem ermordeten Wilhelm Gustloff einen
jähren Kampf um die Wertgeltung des Natio-
nalsozialismus im Auslande gekämpft hat-
ten. In einer kurzen Ansprache wies der
Gauleiter auf die Größe des Opfertodes Wil-
helm Gustloffs für die Bewegung hin.

für den ermordeten Parteigenossen Gustloff
unter anderem folgendes bekannt:

Der Leiter der Landesgruppe Schweiz der
Auslandsorganisation der NSDAP, Hg.
Wilhelm Gustloff ist durch einen Juden er-
mordet worden. Ganz Deutschland trauert
um ihn, besonders aber die NSDAP. Der
Reichspropagandaleiter, Hg. Dr. Goebbels,
der vom Führer mit der Durchführung des
Begräbnisses und der damit verbundenen
Ehrungen für den Hg. Gustloff beauftragt
ist, teilt hierzu folgendes mit:

Am Mittwoch, den 12. Februar 1936, wird
der Parteigenosse Gustloff in Schwerin
(Mecklenburg) begraben. In diesem Tage ist
für die gesamte Partei Trauer angelegt. Die
Dienstgebäude der Partei und der ihr ange-
schlossenen Verbände legen ihre Fahnen auf
Halbmaß. Die Führer der Partei tragen an
diesem Tage Trauerflor. Den Führern der
Partei ist es an diesem Tage unterlagt,
an gesellschaftlichen Feiern und Veranstaltun-
gen teilzunehmen. Darüber hinaus sollen
keinerlei Einschrankungen durch-
geführt werden.

DAF-Schulungsaufgebung

Berlin, 11. Februar.

Als Auftakt zu den kommenden Vertrauensratswahlen fand am Montag abend im Sportpalast eine große Kundgebung der DAF. Statt, an der etwa 13 000 Betriebsführer, Betriebswalter und Vertrauensmänner der Berliner Betriebe teilnahmen.

Hauptamtsleiter Claus E. Lerner betonte in seiner groß angelegten Rede, dem Betriebsführer müsse nicht nur die Befriedigung der Innenkonflikte angelegen sein, sondern es müsse auch die Erportmöglichkeiten weitgehend ausgenutzt werden, da wir nur dann der hohen sozialen Lebensbasis zustreben, wenn wir jederzeit qualitativ hochwertige Arbeit ausführen. Er ging darauf ein, daß bei der Machtübernahme 25 Milliarden Auslandsschulden durch das System vorhanden waren. Innerhalb von drei Jahren seien 12 1/2 Milliarden zurückgezahlt worden. Das heiße, daß das Dritte Reich das künstlich fertig gebracht habe, Schulden schneller zu beseitigen als andere sie machten. Betriebsführer und Gesellschaftsmitglieder mußten im Vertrauensrat zusammen das Notwendige zur Verstärkung der Widerstandslinie tun. Derjenige, der als Vertrauensrat die Dinge nicht ernst nehme, habe keine Aussicht, im nächsten Jahr wieder gewählt zu werden.

Der Vortragende bezeichnete den Vertrauensrat als ein riesiges Rekrutendepot, zu dem auch der Betriebsführer gehöre. Durch die Aufrichtung des sozialistischen Prinzips sei eine neue Ordnung geschaffen und im Vertrauensrat würden alle Jahre die Kräfte eingesetzt, die das Vertrauen des gesamten Betriebs verdienten. Es bedeute noch lange keine Feindschaft, wenn man sachlich kämpfe.

Wieder Bombenwürfe an der abessinischen Nordfront

Dschibuti, 11. Februar

Die italienischen Bombenangriffe dauern seit dem Angriff auf Dessie am Sonntag fort. Zahlreiche Städte und Dörfer wurden mit Bomben belegt. Der Erfolg sei aber gering; die Angriffe der letzten Woche hätten nur 11 Todesopfer gefordert. Der italienische Heeresbericht vom Dienstag meldet nichts Wichtiges von den Fronten.

Zusammenbruch des Streikes in Chile

Santiago de Chile, 11. Febr.

Der Eisenbahnstreik kann als vor seinem Ende stehend betrachtet werden. In Zusammenhang mit dem Streik sind viele kommunistisch-marxistische Drahtzieher verhaftet worden, deren Mehrzahl deportiert wird, während andere ihre Aburteilung durch Militärgerichte entgegensehen. Dabei konnte festgestellt werden, daß die kommunistisch-marxistische Bewegung während des internationalen Arbeitskongresses durch angebliche „Beobachter“ vorbereitet worden ist.

Neueste Nachrichten

Der Führer und Reichkanzler hat seiner Heiligkeit dem Papst zum heutigen Krönungstage telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat traten am Dienstag zu einer ersten Arbeitstagung zusammen und behandelten die wirtschaftliche und soziale Seite des Staatsjüngentages.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag Großvenedl bei München

„Er verließ vor einer halben Stunde das Haus. Wohin er ging, weiß ich nicht, ich weiß nur eines, nämlich Fräulein Wellington verließ gesund und wohlbehalten dieses Zimmer und dafür habe ich zwei klassische Zeugen. Ich schäme, daß es Detektive von Scotland-Yard waren, es würde also schon einer genügen.“

„Sie haben schlechte Augen, Milton, es waren nicht zwei, sondern drei. Fräulein Wellington fuhr in einer Autodroschke weg, der dritte Detektiv folgte ihr auf einem Motorrad, und dieser dritte Beobachter wird uns eine interessante Geschichte erzählen. Was fehlt Ihnen? Haben Sie das Beinreiben, in Ihrem Alter wäre das zu früh.“

„Ein dritter Mann!“ stotterte Milton und griff hilflos nach dem Tisch, um einen festen Halt zu bekommen.

Gerton stand auf und kam auf ihn zu. „Drei ist eine Glückszahl, Milton, ich wenigstens gebe viel darauf. Wollen Sie mir nun sagen, was sich hier zutrug? — Kennen Sie den Grauen?“ fragte er, plötzlich das Thema wechselnd.

„Den Grauen?“ wiederholte Milton erstaunt, während ihn eine ungeheure Angst durchschüttelte. „Diesen Namen höre ich heute zum erstenmal.“

„Das dachte ich mir. Und Grimshaw wie steht es mit dem?“ forschte der Kommissar weiter.

Eine Friedensrede Minister Goebbels vor den Olympia-Gästen in München

München, 11. Februar.

Inmitten der Winter-Olympia gab am Montagabend in München die Reichsregierung zusammen mit der bayerischen Landesregierung einen großen Empfang, um den zweiten Kreis derer, die in Vorbereitung, Organisation und Ausführung der olympischen Gedanten verkörpert, mit den führenden Repräsentanten des Reiches und Landes sowie der Bewegung zu einer festlichen Gemeinde zu vereinen. Dem außerordentlichen Charakter des Abends entsprach der erhabene Schmuck, der seiner Stätte im Deutschen Museum verliehen war.

Im Verlauf des Abends begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels

die Gäste mit einer kurzen, alsbald ins Französische und Englische überetzten Ansprache, in der er ausführte: „Ich habe die hohe Ehre und die große Freude, Sie am heutigen Abend in großer Zahl auf dem Boden der Hauptstadt der Bewegung, der deutschen Kunststadt München, im Namen der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung auf das herzlichste zu begrüßen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie aus fast allen Ländern der Welt und aus fast allen Weltteilen gekommen sind, ein herzlich willkommen entgegenzurufen, und zwar nicht nur im Namen des Führers und der deutschen Regierung, sondern ich darf wohl ohne Uebertreibung sagen — im Namen des ganzen deutschen Volkes. Das deutsche Volk begrüßt es aus tiefstem Herzen, daß so viele angesehene Männer und Frauen des Auslandes in diesen Tagen bei Gelegenheit der Olympischen Winterspiele bei uns zu Gast sind. Zwar tragen die Olympischen Spiele ihrem Geiste und ihrem Sinn nach keinen politischen Charakter. Aber dieses Zusammensein von Männern und Frauen aus allen Ländern der Erde trägt eine politische Note in einem höheren Sinne, und zwar insofern, als hier die Gelegenheit gegeben ist über politische Unterschiede und Differenzen hinweg sich von Mensch zu Mensch und damit von Volk zu Volk kennen zu lernen.“

„Denn das ist der vielleicht wichtigste Grund all der schweren Sorgen und Kriegen, die die Welt befallen, daß die Völker sich zu wenig kennen und daß sie deshalb, weil sie sich zu wenig kennen, sich gegenseitig nicht das Maß von Achtung entgegenbringen, das im Sinne einer Wohlfahrt der ganzen Erde und eines Friedens, der für alle Völker einmal kommen muß, gelegen ist.“

„Deshalb begrüßen wir diesen Anlaß aus ganzem Herzen. Die sportlichen Kämpfe haben einen verheißungsvollen Anfang genommen. Männer und Frauen aus allen Ländern der Erde haben uns am heutigen

Abend die Ehre gegeben, Gäste der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung zu sein. Möge nicht nur aus den Olympischen Spielen in sportlicher Hinsicht eine internationale Verständigung angebahnt werden, sondern möge auch aus diesem Zusammensein und aus diesem Sichkennenlernen so vieler angesehener Menschen der ganzen Erde jenes Verständnis erwachsen, das notwendig ist, um einem dauerhaften Frieden und einer echten Wohlfahrt aller Völker der Erde Bahn zu brechen. In diesem Sinne, Eure Erzellenzen, meine Damen und Herren, bitte ich Sie mit mir das Glas zu erheben: auf einen dauerhaften Frieden in der Welt und die Wohlfahrt der Völker!“ Die Worte des Reichsministers wurden von der festlichen Versammlung mit stürmischem Händeklatschen aufgenommen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees

Graf Baillet-Latour

führte in seiner Erwiderung auf die Worte des Reichspropagandaministers aus: „Die Regierung des Deutschen Reiches und die bayerische Regierung, haben durch die Unterstützung, die sie dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Organisationsausschuß der 4. Olympischen Winterspiele zuteil werden lassen, ebenso wie durch die Worte des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels zum Ausdruck gebracht, daß sie sich des moralischen Wertes des Sportes bewußt sind. Das Deutsche Reich hat damit bewiesen, daß der Sport nicht nur als körperliche Erfrischung empfunden wird, sondern daß er das Ideal der besten Schule verkörpert, die zur Verständigung aller Länder beiträgt und damit zugleich dem eigenen Volke dient. Durch die Zusammenarbeit des Internationalen Olympischen Komitees mit der deutschen Reichsregierung ist es gelungen, eine allseits bewunderte und anerkannte Organisation der 4. Olympischen Winterspiele auf die Beine zu stellen.“

Der Präsident richtete seinen Dank und seine Glückwünsche besonders an Dr. Ritter von Hall und seine Mitarbeiter und fuhr dann fort: „Alle diejenigen, die an diesen Spielen teilnehmen, werden in ihre Heimat zurückkehren und verkünden, in welch ausgezeichnetem Geist die Wettkämpfe hier durchgeführt worden sind und wie das sportliche Deutschland die olympische Idee verwirklicht hat.“ In dem Reichsminister Dr. Goebbels den Dank seiner Kollegen ausdrückte, erhob Graf Baillet-Latour sein Glas auf das Wohl aller derer, die an der Vorbereitung zur Durchführung der 4. Olympischen Winterspiele mitgearbeitet haben, und zwar, wie er sagte, nicht mit dem Ruf „Adieu“, sondern mit dem Ruf „Auf Wiedersehen in Berlin.“

Reichsminister Dr. Frank trifft heute in Barhan ein, um auf Einladung eines Ausschusses, der sich die zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf geistigem Gebiet zur Aufgabe gestellt hat, einen Vortrag über Rechtspolitik und Justiz im nationalsozialistischen Deutschland zu halten.

Mit einer gewaltigen Ueberraschung endete in Garmisch-Partenkirchen das letzte Spiel in der 2. Runde des Eishockey-Turniers am Dienstag abend zwischen Kanada und England. Zum erstenmal, seitdem sich die Welt-

meistermannschaft Kanada an den Olympischen Spielen beteiligt, hat sie eine Niederlage einstecken müssen.

Auf der Insel Mutilene kam es zu ernstlichen Unruhen. Arbeitslose griffen Väderläden an und richteten große Verwüstungen an. Truppen und Polizei feuerten auf die Menge, die jedoch nach heftigen Zusammenstößen die Polizeibeamten zwang, sich zurückzuziehen.

In mehreren Orten Spaniens kam es gestern wieder zu Ausschreitungen linksradikaler Elemente.

Kommunistische Hochverräter

mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft

Berlin, 11. Februar.

Gegen zwei besonders gefährliche Staatsfeinde, die im In- und Auslande gegen das neue Deutschland gearbeitet haben, verhängte am Dienstag der erste Senat des Volksgerichtshofes lebenslängliches Zuchthaus und sprach ihnen außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab.

Es handelt sich um den 25jährigen Erich Quade und den 27jährigen E. Mickinn, die der illegalen „Kampfgemeinschaft für die rote Sporteinheit“, einer Unterorganisation der KPD, in leitender Stellung angehört hatten. Mit Rücksicht auf ihr verbrecherisches Treiben zog das Gericht sogar in Erwägung, ob nicht die Todesstrafe am Platze sei. Jedoch wurde von einer Verhängung angesichts der Jugendlichkeit und bisherigen Unbestraftheit der Angeklagten abgesehen.

Langjährige Zuchthausstrafen erhielten ferner die beiden vertrauten Mitarbeiter der roten Verschwörer, und zwar 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust der 25jährige Walter Mickinn, und 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust der 24jährige Willy Meyer, außerdem wurden diese beiden Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt. Vier weitere Mitangeklagte, die als weniger gefährliche Mittläufer angesehen wurden, kamen mit Gefängnisstrafen von ein bis zu drei Jahren davon.

Die abgerichteten roten Verschwörer haben besonders in Berlin, Leipzig und Halle versucht, unter dem Deckmantel sportlicher Bestrebungen den zerschlagenen Parteiapparat der KPD nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wieder aufzubauen.

Katholischer Kaplan vertreibt marxistische Hefeschriften

Berlin, 11. Februar.

Vom Volksgerichtshof wurde am 8. Februar der katholische Kaplan Kenter aus Dresden wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt. Kenter hat selbst zugegeben, marxistische Hefeschriften überliefen Inhalts, darunter sogar Gottlospropaganda, weitergegeben zu haben. Er behauptete, Verdachts des Hochverrats war dem Angeklagten nicht mit Sicherheit nachzuweisen, daß er die auf den Sturz der Regierung gerichteten Ziele der illegalen SPD fördern wollte. Er wurde deshalb nur wegen Gewerpropaganda zu der vorgesehenen Höchststrafe verurteilt.

Reichsberufswettkampf des Reichsnährlandes eröffnet

Ratibor, 11. Februar

Mit einer Beteiligung von rund einer Viertelmillion Landjungen und Landmädels wurde der Reichsberufswettkampf der Gruppe Reichsnährland am Dienstag feierlich eröffnet. Die Eröffnungsfeierlichkeit fand im festlich geschmückten Borutin (Kreis Ratibor) statt.

Der französische Botschafter Francois-Poncet besichtigte am Dienstag eine Reihe von Berufswettkampfstätten in Berlin. Der Eifer, mit dem die Jugend überall am Werke ist, bereitete dem Botschafter sichtlich Freude, und er sprach seine Anerkennung über Aufbau und Durchführung dieser großen Leistungsschau der deutschen Jugend aus.

nicht, die Führung soll Inspektor Hull übernehmen. „Alles klar?“

„Jawohl, Chef, das wird eine feine Sache!“ Gibbs verhielt sich schmunzelnd.

„Milton!“

Der Angerufene wandte sich um.

Gerton schritt auf ihn zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Milton, ich erkläre Sie für verhaftet. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich alles, was Sie nunmehr sagen gegen Sie verwenden werde“, erklärte er kalt.

„Milton war ein Feigling.“

„Dieser Schlag tra ihn unerwartet und daher um so schwerer. Er hatte den Pech des Kommissars für eine gewöhnliche Ermittlung angesetzt und nie an einen derartigen Ausgange gedacht. Nun stand ihm der helle Schweiß auf der Stirne, und in seinem Gesicht war nackte Angst zu lesen.“

„Sie können mich ohne Haftbefehl nicht mitnehmen“, rief er herbor. „Sie haben kein Recht dazu!“

„Schade, daß es im Gefängnis kein Peinlichkeitsbuch gibt. Sie würden sich in einem Märchenmärchen ausbilden. Wie sieht der Graue aus?“

Milton aräbelte vor sich hin.

„Heden Sie, es ist das beste, was Sie in Ihrer Lage tun können“, mahnte Gerton undernachst.

„Ach, weiß nichts! — Sie werden Ihre Boreistatet noch bereuen. Das Mädel ist gesund und unbehindert aus dem Haus gegangen und wenn es nun nicht zurückkommt, ist das nicht meine Schuld. Das müßten Sie erst mal beweisen.“

Der Kommissar richtete noch verschiedene Fragen an den Verhafteten bekam aber stets nur ausweichende Antworten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kopfschütteln des anderen war der Bescheid.

„Milton, die polizeiliche Auskunft über Sie gleicht einem schwarzen Buch. Sie waren schon einige Male Gast in englischen Gefängnissen und ich werde versuchen, Ihnen, wieder eine Aufenthaltsbewilligung zu verschaffen, diesmal aber der Abwechslung halber in einem Zuchthaus. Man nennt mich mit Recht den Blick, denn ich schlaue aerne ein und...“, er unterbrach seine Rede und horchte. „Sie bekommen Besuch, Milton, die Schere hat wahr gesprochen!“

Er begleitete ihn durch das Vorzimmer zur Wohnkammer an die geklopft wurde. Es war Sergeant Gibbs, der sich sofort an den Kommissar wandte.

„Captain!“ rief er hastig. „Der Rapport ist da!“

„Sie gingen in das Zimmer zurück.“

„Stellen Sie sich an das Fenster, Milton, und wenden Sie sich erst um, wenn ich es Ihnen sage“, befahl Gerton.

„Sie haben kein Recht mich so zu behandeln“, begehrte dieser auf. Er ging aber trotz dieses Protestes wenn auch langsam zu dem angeordneten Platz wodurch es den beiden Männern möglich war, sich ohne Ohrenzeugen zu unterhalten.

„Nun berichten Sie Gibbs!“

„Rollins hat angerufen“, begann dieser mit gedämpfter Stimme, „das Mädchen

wurde entführt. Als es das Haus verließ stieg es in eine Kraftdroschke. Das haben ja auch die beiden Yardleute berichtet. Rollins setzte sich sofort hinterher und nahm an, daß er nicht bemerkt wurde. Die Fahrt ging stadtauswärts am Commercial-Road. Unglücklicherweise erlitt Rollins eine Panne konnte aber, da er mit verdoppelter Geschwindigkeit nachsetzte, wieder Anschluss gewinnen. Das Auto hielt dann einmal kurz an. Rollins, der vorfichtig einen respektablen Zwischenraum innehielt, war aber zu weit entfernt, um feststellen zu können, was los war, da es bereits zu dunkeln anging. Erst später, als die Fahrt weiterging, kam er auf den Grund der Sache; die Kerle hatten nämlich, um für alle Fälle gesichert zu sein, Nagelbretter ausgelegt, wodurch auch Rollins' Maschine Platitüße bekam. Er warf das Motorrad in den Straßengraben, läuberte schnell die Straße und lief zur nächsten Ortschaft, wo er mich anrief. Er hat auch von sich aus bereits die nächste Polizeistelle alarmiert. Nun wartet er am Apparat, bis er weitere Befehle bekommt.“

Obwohl es in Gerton künzte, hörte er den Sergeanten ohne Unterbrechung an. Für ihn war es gewiß, daß sich Johanne in der Gewalt des Grauen befand, und diese Gewißheit veranlaßte ihn in einen brutalen rücksichtslosen Menschen.

„Gibbs“, befahl er, „lassen Sie sofort eine Bereitschaft mit Gewehren ausrücken. Gefallen Polizeihunde mitgenommen werden Scheinwerfer und Leuchtraketen nicht vergessen. Sehen Sie Motoristrafen ein, und geben Sie Rollins Nachricht, er soll uns an der Stelle, wo ihn die Nagelbretter aufhielten, erwarten. Beordern Sie das Ueberfallkommando ebenfalls dorthin. Uns soll ein Polizeiwagen abholen. Telephonieren können Sie unten um die Ecke. Bereiten Sie

Der

Seit der Gr Glückseligsten fi von ein umgeben werks, für die schon m

Kühen Zauenen seinen A sind fe überig könnte, einer fo einfache Lohn a und ein freute u Calw a 5 RM. Glücksg worden in der ihres a hatte, a Zwing haben in zu acht erfahren rein des brief er warten, die Zah nach bef komplizir deshalb andere

Unser werf. Mann u — also Isung gebiete des Nag weiteren Der „G für das Volkes,

Nach fälle in nun au feitzver ein ätte in das liefert. Vorbestr mehrerer terreide Die Un trübe U geben.

Der I für d größerer schen Zi verfehrt der den tun, um Reiches diesem B Mär z zufällig den W: t e m b e r feitzgef

Der Bergan folgschaft Calw „Nad. H vollzählig auf den schneidige kapelle I Sprache S abends d gram. wurde d vora süh Spiel „Di Couplet a auch dem Ein Spr Dpfers. in seiner fangs - W U-fien ga humorvol erfrischte Nagenfra nitglied Vier. Im eine grö für Verle Einen E rung u mehr Jag

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. Februar 1936



Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.
Calw, den 12. Februar 1936

Parteiorganisation

Gaupropropagandaleitung 4/36/0.

Der Reichspropagandaleiter, Pg. Dr. Goebbels, ordnet im Einberufen mit dem Reichsorganisationsleiter an:

1. Am Mittwoch, den 12. Februar 1936, dem Beisetztag des Pg. Gustloff, ist für die gesamte Partei Trauer angelegt. Die Trauerfeierlichkeiten in Schwerin werden über alle deutschen Sender übertragen.

2. Die Dienstgebäude der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände setzen ihre Fahnen auf Halbmast.

3. Zur Uniform wird an diesem Tag Trauerflor getragen.

4. Am Abend des Mittwochs sind in allen Ortsgruppen der Partei Generalappelle abzuhalten in denen durch die Hoheitsträger oder durch Redner der Partei der Trauer der gesamten Bewegung um den meuchlings ermordeten Landesleiter der NSDAP, Schweiz Ausdruck gegeben wird. Die Trauerfeierlichkeiten sind kurz, aber eindrucksvoll zu gestalten. Alle Gliederungen der Partei nehmen daran teil.

5. Am Mittwoch enthalten sich sämtliche Führer der Partei und ihrer Gliederungen jeglicher Teilnahme an gesellschaftlichen Feiern, Vergnügungen oder Sportveranstaltungen, auch den Veranstaltungen, die im Rahmen der Olympischen Spiele durchgeführt werden.

6. Weiter sollen keinerlei Einschränkungen durchgeführt werden. Insbesondere soll das Abhalten der gesellschaftlichen Veranstaltungen nicht beeinträchtigt werden. Theater, Konzerte usw. finden statt.

7. Filmvorführungen seitens der Gaufilmstelle finden an diesem Tage nicht statt. Sie werden an einem noch bekanntzugebenden Termin nachgeholt.

8. Alle unterhaltenden Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fallen aus. Die Dienststellen erhalten besondere Mitteilung über die Verlegung der Termine.

Parteiämter mit betreuerorganisation

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Donnerstag, den 13. Februar, vorm. 10 bis 12 Uhr Rechtsberatung für Betriebsführung und Gewerkschaftsleute, sowie Handwerk, Gewerbe und Handelstreibende.

HJ., JV., KdM., JM.

Hitler-Jugend Unterhann II/26, Unterbannführer. Der Dienst für den Monat Februar ist genau nach dem Dienstplan der Bannführung durchzuführen. Die Gefolgschaftsführer geben sofort Ort und Zeit ihrer Führerschulungen hierher bekannt.

Am Donnerstagabend treten folgende Standorte der HJ (HJ, BDM, DJ, JM) in ihren Heimen punkt 8 Uhr an: Akenberg, Altburg, Würzbach, Akenbach, Oberkollwangen, Bad Teinbach.

Die Post für die Gefolgschaften muß sofort in Calw abgeholt werden.

Freitagabend im Gasthaus „Hirs“ den bekannten Tonfilm „Stoßtrupp 1917“ nach dem preisgekrönten Kriegsbuch von Hans Zoberlein „Der Glaube an Deutschland“. Nachmittags wird der Film der Schuljugend gezeigt. In diesem aufwühlenden Film hört man das Herz der Front schlagen, den Hüll jener Kraft, die die unvergänglichen Siege schuf.

Gehe nicht am Glück vorbei,
kaufe ein Los der Winterhilfe-Lotterie!

Der „Graue Glücksmann“ geht um!

Seit einigen Tagen geht in Calw wieder der „Graue Glücksmann“ um und bietet seine Glücksbriefe feil. Wo die Straßen am belebtesten sind, kann man ihn stehen sehen, meist von einer Gruppe Kauf- oder Schaulustiger umgeben. Er hat im Dienst des Winterhilfswerks, das mit dem Reinerlös dieser Lotterie für die notleidenden Volksgenossen sorgt, schon manches erlebt und erfahren.

Kürzlich hat er uns ein wenig von der Launenhaftigkeit der Glücksgöttin und von seinen besten Kunden erzählt. Die Letzteren sind keineswegs immer die Leute, welche übriges Geld haben. Nein, mancher der geben könnte, fertigt leider den Glücksmann mit einer fadenstimmigen Ausrede ab. Aber der einfache Mann, der oft mühsam am fargen Lohn arbeitet, hat meist eine offene Hand und ein Herz für die Brüder in Not. Es freute uns zu hören, daß von den bisher in Calw angefallenen Kleingewinnen bis zu 5 RM. weitaus die Mehrzahl an nicht mit Glücksgütern gesegnete Verkäufer ausbezahlt worden ist. So gewann z. B. eine Hausfrau in der Vorstadt, welche die letzten 50 Pfg. ihres geringen Wirtschaftsgeldes geopfert hatte, zwei Reichsmark.

Zwingen läßt sich das Glück nicht! Das haben schon viele Gewinnfüchtige, die bis zu acht und mehr Lose auf einmal kauften, erfahren müssen. Dafür wurden andere, welche rein des guten Zweckes willen einen Glücksbrief erstanden, ohne einen Gewinn zu erwarten, angenehm überrascht. Recht groß ist die Zahl der Abergläubigen. Sie fahnden nach bestimmten Glücksnummern oder stellen komplizierte Berechnungen an, haben aber deshalb nicht mehr oder weniger Glück wie andere „nichtorakelnde“ Zeitgenossen.

Unser „Glücksmann“ versteht sein Handwerk. Er bringt seine Glücksbriefe an den Mann und gedenkt das noch bis zum 20. März — also bis zum Termin der Prämienauslosung — fortzusetzen. Seine Vertriebsgebiete sind Calw und die übrigen Gemeinden des Nagoldtales. Wir wünschen ihm bei seiner weiteren Arbeit viel Glück und reichen Erfolg! Der „Graue Glücksmann“ ist ein Kämpfer für das große soziale Hilfswerk des deutschen Volkes, möge das niemand vergessen!

*

Ein Jugendverderber

Nach Aufdeckung der widerwärtigen Vorfälle in Altburg hat die Landjägersmannschaft nun auch in Unterreichenbach Sittlichkeitsvergehen festgestellt. Gestern früh wurde ein älterer, unverheirateter Mann von dort in das Calwer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der wegen gleicher Delikte bereits Vorbestrafte steht in dem Verdacht, sich an mehreren minderjährigen Mädchen von Unterreichenbach unsittlich vergangen zu haben. Die Untersuchung wird Näheres über das trübe Treiben dieses Jugendverderbers ergeben.

Der Montag soll Fischtag werden!

Für die Monate Februar bis April ist mit größeren Seefischlandungen in den deutschen Fischereiflächen zu rechnen. Der Reichsverkehrsminister und die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft werden alles tun, um diese Fänge über alle Teile des Reiches schnell und billig zu verteilen. Zu diesem Zweck ist für die Monate Februar, März und April die Einführung eines zusätzlichen Fischtages beabsichtigt. Für den Bezirk der Landesbauernschaft Württemberg ist der Montag als Fischtag festgesetzt worden.

Kameradschaftsabend der Baumwollspinnerei Calw

Vergangenen Samstag fand sich die Gefolgschaft der Baumwollspinnerei Calw zu einem Kameradschaftsabend im „Lad. Hof“ in Calw zusammen. Alles war vollständig erschienen und der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch der Werkstapelle legte der Betriebsführer in einer Ansprache Sinn und Zweck des Kameradschaftsabends dar. Dann folgte ein buntes Programm. In der „Tönenden Wochenschau“ wurde das Neueste aus dem Weltgeschehen vorgeführt und anschließend sehten das Lustspiel „Die Hosen des Herrn Pips“ und ein Complot alle Ladymitglieder in Bewegung. Aber auch dem Ernst war sein Recht eingeräumt. Ein Sprechchor ermahnte an die Pflicht des Opfers. Später wurden zwei Volkstänze in feiner Weise aufgeführt, während eine Gesangsgruppe stimmungsvolle Lieder zum Vortrage gab. Zwischenmühen waren kleinere humorvoll. Vorträge eingestreut. All dies erfrischte Herz und Gemüt. Aber auch die Klagenfrage war gelöst. Jedes Gefolgschaftsmitglied erhielt ein Wesper und einige Glas Bier. Im weiteren Verlauf des Abends kam eine größere Anzahl schöner Tischenreden zur Verlesung.

Ein Höhepunkt des Abends bildete die Ernung von 9 Jubilaren, die schon 25 und mehr Jahre im Betrieb tätig sind, durch den

Betriebsführer. Ihre Namen sind: Jakob Pus, Kenheim (Dienstzeit 45 Jahre), Friedrich Schnierle, Kenheim (40 Jahre), Frä. Marie Schrotth, Kenheim (33 Jahre), Johannes Günther, Altburg (37 Jahre), Wilhelm Herrmann, Kenheim (35 Jahre), Michael Schrotth, Tanneneck (35 Jahre), Frau Luise Schrotth, Tanneneck (30 Jahre), Emil Ade, Calw (30 Jahre) und Gottfried Desterle, Tanneneck (26 Jahre). Außer einem Geldgeschenk und einem Korb, gefüllt mit allen möglichen guten Sachen, wurde ihnen im Anschluß an die Ansprache des Betriebsführers eine Ehrenurkunde überreicht. Eine Tanzunterhaltung bildete den Abschluß des schönen Abends, von dem jeder hochbefriedigt heimkehrte, nicht ohne Dank auch für alle, welche den Abend über, um ihren Kameraden Freude zu schenken, ihr Können gezeigt hatten.

Ausgabe der ersten Handwerkskarten

Die vom Handwerk längst angestrebte Handwerkskarte, die die Säuberung und Reinhaltung des Handwerks bezweckt, ist bekanntlich endlich im Dritten Reich Wirklichkeit geworden. In Horb fand, wie wir be-

reits berichteten, am Sonntag die Ausgabe der ersten Handwerks-Karten an die Kreis-Handwerksmeister und Innungsobere der Handwerkskammer-Bezirks Neutlingen unter Anwesenheit des Innen- und Wirtschaftsministers und des Landeshandwerksmeisters statt. Aus dem Kreis Calw erhielten hierbei als erste Kreis-Handwerksmeister Gehring und 16 Obermeister ihre Handwerkskarten. Die allgemeine Ausgabe der Handwerkskarten an die Handwerksmeister wird aller Voraussicht nach nicht so schnell vor sich gehen, weil bei vielen noch Rückfragen nötig sind. Außerdem ist es auch eine große Zahl, denn in Württemberg haben wir allein 100 000 Handwerksbetriebe, wovon auf den Handwerksbezirk Neutlingen 25 000 fallen.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung bis Mittwoch abend: Zunächst, besonders im Süden noch heiter und nachts scharfer Frost, später von Norden her Aufkommen von Bewölkung und Abschwächung des Frostes, besonders in den nördlichen Gebietsteilen, später auch wieder einzelne Schneefälle möglich.

Mädel des Reichsnährstandes im RWB.

Die Mädel des Reichsnährstandes fahren zum Reichsberufswettkampf. Ueber die verschneiten Höhen des Calwer Waldes und des Gäus rattern die Wagen des St.-Sturms S.W. Trotz Reif und Nebel herrscht unter den Zeltbahnen Lachen und Singen, dazu klopfende Herzen. Bald fahren die Wagen ins Hofgut Georgenau ein, wo alsbald frohe Kampfstimmung und feiernde Erwartung die Mädel erfasst.

Wie an allen anderen Wettkampftagen klettert wieder die Fahne der HJ. am Mast empor und flattert stolz im Wind. Die Siege unserer Jugend sind ein Ruf an alle, die noch ruhn. Und dann: Kameradinnen, an die Arbeit! Gleich in der Küche — großes Entsetzen — „Heringe abziehen und entgräten!“ — Aber nur geschwind, dann wird der fragliche Fisch angehaut — und los geht's. Eine hat's erfaßt. Pakt ihn am Schwanz, schleutert ihn im hohen Bogen — ratisch, das wäre geschafft! Nun noch das Abziehen — faumäßig — aber es geht. Dann liegt der Hering sauber auf dem Teller.

Und nun die weltbewegende Frage: „Wie füttere ich ein Nashorn ein?“ „Nun man da alles schreiben — auch wie lang?“ — „Alles, alles ganz genau.“ „Aufsahschreiben!“ — das auch noch. Was man alles wissen will: „Sitten und Feste in meiner Heimat.“ — „Warum nehme ich am RWB teil?“ Die Rechenaufgaben sind ja kinderleicht! Auch die letzten Probleme werden im Handumdrehen gelöst. Im Stall ist's uns am wohlsten. Ruhe melken — prima! Aber die steht gar nicht still — zum . . . ! „Mittel sie a bisse am Rücken!“ Nicht, das hilft! Die Diefel gibt tüchtig aus. Noch ein-

mal fährt die geübte Hand des Schweizers am Euter entlang — tadellos ausgemolken — saubere Arbeit. Die Sonne strahlt zu uns herein. Sie freut sich mit uns über Kampf und Siege.

Und dann geht's auf die Wagen und wieder heim. Ein ganzer langer Tag ist vorbei. Wird's mir reichen — hab ich's wohl geschafft? — Währenddessen zählen die Wettkaupfleiter Punkte und Ergebnisse zusammen: Leistungsklasse 2 = Höchstzahl 133,5 und Leistungsklasse 3 = Höchstzahl 144,5 Punkte. Alles übrige gute und befriedigende Ergebnisse und dahinter lebendige Zahlen vom Leistungswillen unserer häuerlichen Jugend. J. M.

Die Vorbereitungen zum Wettkampf lagen wiederum wie im Vorjahr in den bewährten Händen von Verwalter Schlöhr, Hofgut Georgenau. Für seine vorbildliche Mühewaltung gebührt ihm herzlich Dank. Als Besucher stellten sich im Lauf des Tages, vom Kreisjugendwarter empfangen, Bannführer Waidlich, Jungbannführer Korunka, Bannsozialreferent Knapp, Untergangführer Pgn. Baumann, Kreisbauernschaftsleiterin Pgn. Widmaier, Kreisjugendreferentin Pgn. Busch, die Bezirksabteilungsleiterin des Reichsnährstandes Pgn. Ziegler, Bezirksbauernführer Hanfelmann, Abteilungsleiter Forscher von der Landesbauernschaft, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter „Handel“, Pfeiffer, und Sturmabführer Reichmann ein. In dankenswerter Weise ließen nachmittags die Gäste wertvolle Unterstützung bei der Auswertung der Arbeiten.

gut besucht. — Der warme Sonnenschein am letzten Sonntag lockte die Menschen hinaus in Ader und Feld. Zahlreiche Fußgänger waren unterwegs. Es hatte den Anschein, als wolle der gestrenge Herr Winter sein „Bündel schnüren“ und einem anmutigen, willkommeneren Nachfolger unaufgefordert den Platz räumen. Die grauen, schneebeladenen Wolken und der kalte, eifige Wind am Montag jedoch lassen vermuten, daß die „unaufgeforderte Abreise“ noch in weiter Ferne liegt und wir noch Zuschauer des harten Kampfes der beiden Gegner sein dürfen. — Die Gaufilmstelle der NSDAP. zeigt am

Lichtspiele Bad. Hof Calw

„Tag der Freiheit!“

Unser Wehrmacht, Nürnberg 1935“ Leni Riefenstahls Film von der deutschen Wehrfreiheit läuft an Stelle von Kultur- und Kurzfilmen zu dem mit den höchsten Prädikaten ausgezeichneten Ufa-Film „Der höhere Befehl“. Wie in „Triumph des Willens“, der einen beispiellosen Siegeszug durch die Lichtspieltheater Deutschlands erlebte, zeigt auch der Wehrmachtsfilm einen unerhört bildynamischen Aufbau.

Der Tag der Wehrmacht beginnt im Morgenrauen. Langsam kommt Leben in die leere Zeltstadt. Der erste Appell — dann Abmärsch mit Marschmusik. Der Höhepunkt: Die Rede des Führers vor den Soldaten des neuen Reiches. Ein tonfilmischer Auschnitt, der erstmalig gezeigt wird. Die Fahnen des Dritten Reiches und eine stotternde Marschmusik bilden den Übergang zum Vorbeimarsch der 20 000 Soldaten (Heer, Marine und Luftfahrt). Kaum ist der Vorbeimarsch beendet, beginnt ein Manöver, das alles mitreißt und dessen Höhepunkt ein vom Flak mit Schnellfeuer abgewehrter Flugzeugangriff ist. Wie in „Triumph des Willens“ hat Leni Riefenstahl auch diesmal die filmische Synthese des Reichsparteitages erfasst.

So bildet dieser Film ein geschlossenes Werk und ist dennoch der gegebene Auftakt für den großen Film „Der höhere Befehl“, der ein erschütterndes Erlebnis aus der Zeit von Preußens letzter Erniedrigung 1909 zum Thema hat. — Beide Filme laufen ab Freitag im Lichtspieltheater Bad. Hof in Calw.

Brief aus Althengstett

Die Reichsgeldsammlung am letzten Sonntag ergab 60,30 RM., die Eintopfspende 34,58 RM., zusammen also 94,88 RM. — Vom Sonntag, den 2. bis Sonntag, den 9. Febr. fanden in der Kirche in Althengstett jeden Abend Evangelisations-Vorträge von Evangelist Albrecht, Stuttgart statt; jeden Nachmittag wurden Bibelstunden im Gemeinschaftshaus der Südd. Vereinigung gehalten. Die Vorträge waren immer sehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Februar

Katze	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färren	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	14	74	—	419	65	—	105	981	—
			11.2.	6.2.	Färren (Kalbinnen)			11.2	6.2
			a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		c) fleischige				
			1. jüngere	42					
			2. ältere	—					
			b) iontliche vollfleischige	—					
			c) fleischige	40					
			d) gering genährte	—					
			Bullen						
			a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	42				
			b) iontliche vollfleischige oder ausgemästete	—	—				
			c) fleischige	—	—				
			d) gering genährte	—	—				
			Kälber						
			a) beste Mast- und Saugkälber	60—64	58—63				
			b) mittlere Mast- u. Saugkälber	54—58	54—57				
			c) geringe Saugkälber	50—53	48—53				
			d) geringe Kälber	—	—				
			Schweine						
			a) Fetteschweine über 300 Pfd.						
			1. fettes	56,50	56,50				
			2. vollfleischige	56,50	56,50				
			b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd Lebendgewicht	54,50	54,50				
			c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd Lebendgewicht	52,50	52,50				
			d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd Lebendgewicht	50,50	50,50				
			e) fleischige von 120—160 Pfd Lebendgewicht	—	—				
			f) unter 120 Pfd Lebendgewicht	—	—				
			g) Sauen 1. fettes	54,5—56,5	52—5				
			2. andere	—	—				

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten Schwund, Händlerprovision, demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Markterverkauf: Ochsen, Bullen, Färren, zugekauft; jüngere Kühe beliebt, ältere und geringe Kühe langsam, Kälber beliebt, Schweine zugekauft.

Der jüdische Großbetrüger Weil vor Gericht

2000 Bayern, Handwerker und Geschäftsleute ihrer Spargroschen beraubt
Stuttgart, 11. Februar.

Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit. Wie bereits bekannt wurde am 10. Oktober 1935 von der Zollfahndungsstelle Stuttgart gegen den 56jährigen ledigen jüdischen Bankier Karl Weil, Inhaber der Firma Karl Weil und Co. in Gorb a. N., wegen Verdachts unerlaubter Devisengeschäfte eingeschritten und Weil am 11. Oktober 1935 vom Amtsgericht Stuttgart I in Untersuchungshaft genommen. Gleich zu Beginn der Nachprüfungen in der Bank ergab sich, daß Weil tatsächlich teils für sich, zum größten Teil aber für Kunden der Bank in früheren Jahren gleich nach Beginn der Devisenbewirtschaftung unerlaubte Effektengeschäfte getätigt hatte. Dies machte es notwendig, die Erhebungen an einen weiteren Personenkreis auszudehnen, wobei auch mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

Im weiteren Verlauf der Nachprüfung bei der Bank ergab sich als völlig überraschendes Ereignis, daß die Bank schon seit Jahren völlig überschuldet war und daß Weil es seit dem Jahre 1927 durch falsche Buchführung verstanden hat, die völlige Überschuldung in den Büchern und in den Bilanzen nicht in Erscheinung treten zu lassen. Weil bediente sich dabei vor allem der Einschaltung von fingierten Debitoren auf der Aktivseite und der Ausschreibung von Kreditoren auf der Passivseite durch Übernahme auf ein schwarzes Konto. Weiterhin wurden gewinnbringende Effektengeschäfte oorgeläuscht, die Effekten am Bilanzstichtag mit einem viel zu hohen Kurs bewertet und zum Teil auch Papiere in die Bilanz aufgenommen, die gar nicht vorhanden waren. Die Bücher und Bilanzen waren auch insofern falsch, als Abschreibungen bei einer großen Anzahl weifelhafter Schuldner durch Bildung eines Vorkredens überhaupt nie vorgenommen wurden. Nach Aufdeckung dieser falschen Buchführung ließ es sich nicht umgehen, die sämtlichen Bilanzen vom Jahr 1927 an in mühsamer Arbeit zu berichten, um dadurch ein Bild über die Höhe des jährlichen Verlustes und der Unterbilanz zu bekommen. Dies war auch der einzige Weg, um Aufschluß über die Entstehung des Verlustes zu erhalten. Die Zollfahndungsstelle Stuttgart hat sich dieser

Arbeit unterzogen; das Ergebnis ist folgendes:

Seit dem Jahre 1927 bis 1935 entstanden in jedem Jahr Verluste von 155 000 bis 220 000 RM.; die Bilanz vom Jahr 1934 schließt mit einer Unterbilanz von 1,5 Millionen Reichsmark ab; den 2,45 Millionen Passiva stehen nur 950 000 Aktiva gegenüber. Im Jahre 1935 wird sich der Verlust und die Unterbilanz noch vergrößern. Die Verluste entstanden durch Spekulationen in den ersten Jahren. Das geringe Eigenkapital reichte nicht aus, die Verluste auch nur einigermaßen zu decken. Weil verwandte deshalb dazu einen großen Teil der Spargelder seiner Kunden. Hierdurch erlud sich ihm eine sehr hohe Zinsenlast, die dann auch den Verlust in den folgenden Jahren verursachte.

Der ursprüngliche Verdacht, Weil habe größere Werte im Ausland liegen, hat sich nach gründlicher Prüfung nicht bestätigt. Es waren zwar beim Zugriff noch kleinere Frankenträge im Ausland; diese rühren aber aus den früheren Effektengeschäften im Ausland her. Gleich nach der Verhaftung des Weil waren Bestrebungen im Gange, im Interesse der Gläubiger die Bank zu sanieren. Dieser Versuch scheiterte jedoch, so daß durch Verfügung des Reichskommissars für das Kreditwesen vom 29. Oktober 1935 die Bank geschlossen wurde.

Zur Liquidation wurde im Einvernehmen mit den Behörden ein Generalbevollmächtigter bestellt, der versucht, nach Möglichkeit ohne Konkurs die Bank zu liquidieren und die Gläubiger nach Maßgabe der noch vorhandenen Werte zu befriedigen.

Von den vorhandenen rund 2000 Gläubigern haben die meisten ein Guthaben unter 1000 RM.; sie setzen sich aus Bauern, Handwerkern und kleineren Geschäftsleuten zusammen. Einige der Hauptgläubiger sind in das Verfahren wegen Devisenvergehens verurteilt.

Die Erhebungen in der Straffache stehen kurz vor dem Abschluß. Es wird schon in den nächsten Wochen gegen Weil und dessen Prokuristen Germe vor der Strafkammer beim Landgericht Stuttgart Anklage wegen betrügerischen Bankrotts und Devisenvergehens erhoben werden.

Kind durch Strom getötet

Mitach M. Keutlich, 11. Februar. Das etwa zweijährige Söhnchen Alois der Friederike Lachenmaier war mit noch einem um ein halbes Jahr jüngeren Spielgefährten allein in der Wohnstube und steckte das Kabel zum Radio in die Dose der elektrischen Lichtleitung. Es machte sich offenbar dann weiter daran zu schaffen und tam mit dem Strom der elektrischen Leitung in Berührung. Das Kind wurde auf die Seite geworfen und gab einen Schrei von sich. Hierdurch wurde die Großmutter in der Küche nebenan aufmerksam. Als sie das Kind an sich nehmen wollte, wurde auch sie zurückgestoßen. Nach einer Viertelstunde ist das Kind gestorben. Wie die Brandstelle an dem Kleinfinger des Kindes zeigte, steht einwandfrei fest, daß der Tod durch den elektr. Strom verursacht worden ist.

Stuttgart, 11. Febr. (Strenge Kälte im ganzen Lande.) Fast wollte es eine Zeitlang scheinen, als ob an Stelle des Winters ewiger Frühling in Deutschland eintreten würde. Die vergangene Woche hat uns eines Besseren belehrt. Schon um das Wochenende stellte sich empfindliche Kälte ein, die in der Nacht zum Dienstag noch mehr anstieg. So wurden in Straßburg und Rürtingen mit 18 Grad Kälte die niedrigsten Temperaturen gemessen. Freudenstadt und Sulz a. N. melden je 16 Grad. Keutlingen und Hechingen je 14 Grad, während in Stuttgart „nur“ annähernd 13 Grad minus gemessen wurden. Jedenfalls ist festzustellen, daß es sich um die bisher kälteste Nacht des Winters gehandelt hat. Es ist anzunehmen, daß die gegenwärtige Wetterlage noch einige Zeit dauern wird.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 11. Febr. Präzeptor Jakob Scherrer an der Latein- und Realschule in Gaildorf ist auf eine Präzeptorstelle an der Realschule mit Lateinabteilung in Nagold versetzt worden.

Nagold, 11. Febr. Im Alter von 77 Jahren sind fast gleichzeitig der frühere Drechsemeister Friedrich Tafel, Neustraße und der frühere Fabrikant Wilhelm Reichert, Freudenstädter-Strasse gestorben. Beide waren Schulkameraden.

Neuenbürg, 11. Febr. Oberhalb dem Wehr des städt. Elektrizitätswerkes vergnügten sich

Schulbuben auf einer Wiese mit Stilaufen. Einem von ihnen ging plötzlich ein Stilk durch und saute in die Enz. Im Eifer, den Stilk zu erfassen, fiel der Junge in die Enz. Er wäre mit Sicherheit ertrunken, wenn seine Mutter nicht rasch entschlossen nachgesprungen wäre.

Letzte Nachrichten

Am Dienstag abend gegen 20 Uhr stießen in der Nähe des Bahnhofs Haparuchowo (Unsgarien) zwei aus Personen- und Güterwagen zusammengestellte Züge, bei dichtem Schneetreiben zusammen. Das Unglück forderte 5 Todesopfer, 6 Personen wurden z. T. schwer verletzt, drei weitere sollen vermisst sein.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes in Tokio betonte, daß der Weltfriede solange gefährdet sei, als die Frage der Neuverteilung der Rohstoffgebiete nicht gelöst ist.

Der neue Haushaltsplan der Ver. Staaten von Amerika sieht die Verwendung von 543 341 000 Dollar für die Aufrüstungen, das Landheer und die Küstenverteidigung der Vereinigten Staaten vor.

Marktberichte

Fruchtschranne Nagold. Weizen der Ztr. 10,60—10,80, Gerste Ztr. 9,30—9,50, Haber Ztr. 8,80 RM. Zufuhr gut, Handel lebhaft. Alles verkauft.

Zuchtschafversteigerung in Böblingen. Zu der 13. Schafversteigerung der Fleckviehzuchtverbände für den Südkreis und das württ. Unterland waren 53 Tiere aufgetrieben. Mit 1. Preisen wurden vier Tiere ausgezeichnet, mit 2. Preisen 23 und mit dritten Preisen 20 Tiere. Schaf mit 1. Preisen kosteten im Durchschnitt 1975, Spitzenpreis 1500, niederster Preis 1200 RM.; Schaf mit 2. Preisen: Durchschnitt 910, Spitzenpr. 1430, niederster Preis 700 RM.; Schaf mit 3. Preisen: Durchschnittspreis 700 RM.

Leonberger Pferdemarkt. Der 167. Leonberger Pferdemarkt hat Dienstag begonnen. Das Wetter ist schön und klar, fast etwas zu klar, denn am Vormittag um 1/4 9 Uhr zeigte das Thermometer 12 Grad Kälte. An der Prämierung am Vormittag nahm u. a. auch der württ. Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid teil. Die Zufuhr beträgt nach vorläufiger Schätzung etwa 400 Pferde. Die Preise liegen für erstklassige Pferde um 1500—2000 M.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 13. Februar		Freitag, 14. Februar		Samstag, 15. Februar	
6.00 Choral	16.00 Musik am Nachmittag	6.00 Choral	8.00 Wasserstandsmeldungen	6.00 Choral	10.45 Eröffnung der Deutschen Automobilausstellung
6.05 Gymnastik I	17.00 „Erlaucht — selbhalten!“	6.05 Gymnastik I	8.05 Wetterbericht — Bauernfunk	6.05 Gymnastik I	12.00 „Buntes Wochenende“
6.30 Frühkonzert	17.20 „Schuß vor Fleischh., Einbruch und Ueberfall“	6.30 Frühkonzert	8.10 Gymnastik II	6.30 Buntes Morgenmusik	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
Von 7.00—7.10: Frühnachrichten	17.35 Schallpause	Von 7.00—7.10: Frühnachrichten	8.30 Zur Unterhaltung	Von 7.00—7.10: Frühnachrichten	13.15 „Buntes Wochenende“
8.00 Wasserstandsmeldungen	17.40 Olympia-Echo	8.00 Wasserstandsmeldungen	9.30 Schallpause	8.00 Wasserstandsmeldungen	14.15 Frühliches Wochenende
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk	18.00 Konzert	8.05 Wetterbericht — Bauernfunk	10.00 „Das Antik der Heimat“	8.05 Bauernfunk	15.00 „Som Reichsberufswettbewerb“
8.10 Gymnastik II	19.45 „Erzengungsschlacht“	8.10 Gymnastik II	10.25 Schallpause	8.10 Gymnastik II	16.00 „Der frohe Samstagnachmittag“
8.30 Unterhaltungskonzert	20.00 Mozart-Festus	8.30 Unterhaltungskonzert	10.30 IV. Olympische Winterspiele 1936	8.30 Morgenkonzert	17.35 Schallpause
9.30 „Som Oen und seiner Verhandlung“	21.45 Aus alten Kontenbüchern	9.30 „Som Oen und seiner Verhandlung“	11.00 Schallpause	8.05 Bauernfunk	17.40 „Olympia-Echo“
9.45 Schallpause	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	9.45 Schallpause	11.30 „Für dich, Bauer!“	8.05 Bauernfunk	18.00 „Tonbericht der Woche“
10.15 Volkstheater	22.20 Letzte Meldungen und Hörberichte	10.15 Volkstheater	12.00 Mittagskonzert	8.10 Gymnastik II	18.30 Volkstheater — Volkslieder
10.45 Schallpause	22.40 Tanzmusik	10.45 Schallpause	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	8.30 Morgenkonzert	19.00 Unterhaltungskonzert
11.30 „Für dich, Bauer!“	24.00—2.00 Nachtkonzert	11.30 „Für dich, Bauer!“	13.15 Mittagskonzert	8.30 Morgenkonzert	20.00 Nachrichtendienst
12.00 Mittagskonzert		12.00 Mittagskonzert	14.00 Schallpause	8.30 Morgenkonzert	20.10 Das verrückte Mikrophon
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten		13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	14.15 „Beliebte Melodien von gestern“	8.30 Morgenkonzert	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
13.15 Mittagskonzert		13.15 Mittagskonzert	15.00 Schallpause	8.30 Morgenkonzert	22.20 Letzte Meldungen der IV. Olympischen Winterspiele 1936
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“		14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“	15.30 „Und heut' ist Rinderturnen“	8.30 Morgenkonzert	22.40 Kleine Zwischensendung
15.00 Schallpause		15.00 Schallpause	16.00 Musik am Nachmittag	8.30 Morgenkonzert	23.00 „Wir bitten um Tanz“
15.30 „Schokolade, der Modetrant einer salanten Zeit!“		15.30 „Schokolade, der Modetrant einer salanten Zeit!“	17.20 „Aus Ton machen wir...“	8.30 Morgenkonzert	24.00—2.00 Nachtkonzert
			17.35 Schallpause	10.15 „Aus germanischer Frühzeit“	

Calw, 11. Februar 1936

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Weiß

geb. Schneider

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 51 Jahren heute nacht sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

im Namen der Hinterbliebenen:

Josef Weiß, Zugführer, mit Kindern

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus

25 Pf

Die blaue Feurio

HAUSHALTSEIFE

Zum verbilligten Preis liefert heute noch Mercedes-Benz den

1,7 Lit. Schwingachswagen

mit Keilrührer und Schnellgang, 2-4 türlich, 5-fach bereit, jahrbereit ab Werk zu RM. 3950.-

Offerten und Vorführung durch Mercedes-Benz-Vertretung

Autohaus Koch, Nagold

Fernruf 276

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Ab Freitag

DER HÖHERE BEFEHL

Der große nationale Ufa-Film mit Lil Dagover, Heli Finkenzeller, K. Ludw. Diehl

Vorher:

Tag der Freiheit

Unsere Wehrmacht - Nürnberg 1935

Ein unvergeßliches Erlebnis für jeden!

Eich. Klavier

l. dort, Gegend stehend la Marke bill. zu verk. Anfr. erbeten an:

Lipp & Sohn

Flgl.- u. Klavierfabrik

Stuttgart, Schloss-Str. 39

gegr. 1831

Verloren ging

goldenes Kettenarmband

vor ca. 10 Tagen. Da Andenken, wird um Abgabe gegen Belohnung gebeten.

Sie erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches schon in Stellung war, auf 1. März gesucht.

F. Ritzmann, Eßlingen a. N. obere Weggerbachstr. 32.

Für Messerei und Wirtschaft wird junges, fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht

Rudolf Ruhn

Gasthaus u. Messerei „Röhle“

Uaag.

100 Zentner

Angersfen Wagen

1 neuen

verkauft

Immanuel Rober

Stammheim.

Inferieren bringt Erfolg!

Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich Büdalinge, Venet- und Bismarckheringe, Rollmops, Hering in Gelee und Salzheringe.

Rouer, Markt 17

B. S. V. C.

Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, bei M. B. S. Station Teinach.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

in Bäckerei mit etwas Landwirt-schaft auf sofort gesucht

Christian Eberhard

Bäcker in W. an der Brand

Weis Neuenbürg

Gesangsbücher

in großer Auswahl

Buchhandlung

Ernst Kirchherr

Calw, Badstraße 25.

..... und jetzt

Süßigkeiten

Brustzucker 1/4 15
Malzbonbons 1/4 20
Eucalyptus 1/4 25
Nougatpralinen 1/4 22
Hausgebäck 1/4 17
Gebäckmischung 1/4 20

„Mande-milch“
Propagandaschokolade 18
50 g Tafel

Oriente u. Venetia **Schokolade**
sortiert, 100 g Tafel 28

Direkt ab See:

Kaviar Pfd. 20
Kaviarfilet Pfd. 35
Bücklinge Pfd. 28
Lachsheringe 3 St. 25

Bismarckheringe,
Rollmops u. Geleehering
1/2 Liter-Dose 46
1, Liter 78

Bratheringe
1/2 Ltr. 40, 1 Liter-Dose 65

Plannkuch